Dresden und Umgebung

19. April: 1560: Reformator Philipp Melanchthon in Wittenberg gest. — 1885: Afrikareisender Gustav Nachtigal bei Kap Palmas in Afrika gest. — 1916: Generalfeldmarschall Pascha Freiherr v. d. Goltz in Bagdad gest.

Mienenspiele

Vom Titel eines Buches kann man gewöhnlich Rückschlüsse auf den Leser ziehen. Aber erstmal schickt sich solches Spähen nicht, und dann ist es auch nicht immer wichtig, zu wissen, welch Geistes Kind Herr oder Frau Unbekannt in der Straßenbahn vom Sitz gegenüber sind. Dagegen kann es die Fahrt angenehm verkürzen, aus den Mienen des in seine Lektüre vertieften Nachbarn auf den Inhalt des Buches zu tippen.

Der junge Mann mit den zwei vollgestopften Aktentaschen auf den Knien, dessen Augen in vertikaler Richtung die Seiten des Buches hinauf und hinunter bestreichen, ist höchstwahrscheinlich ein Kaufmann, irgendein Vertreter, der Aufträge addiert. Das junge Mädel aber, das beinahe den Fahrschein zu lösen vergaß, denkt ganz gewiß nicht an Zahlen — lieber Himmel, es muß gerade ein Raubmord stattfinden, ihre Züge versteinern, die Augen werden ganz groß und starr, man hält selbst den Atem mit an, gottlob, jetzt ist das Unheil vorübergegangen, die Züge entspannen sich, und erlöst atmet man mit auf. Dafür geht's in andern Büchern gemütlicher zu, und man kann mitschwelgen in — ja, in welchen Gefühlen wohl? Was wird es anders sein, als die Liebe mit allem, was drum und dran hängt, da sich doch nun mal das Leben darum dreht? Dabei verklären sich dann die Gesichter, und es dauert manchmal geraume Zeit, bis eine Seite umgeschlagen wird. Dahingegen kommt man bei Leuten, die entweder eine Rolle lernen oder Kurzschrift treiben, längst nicht so auf seine Kosten, die Stirn ist streng gefurcht, die Augen schauen nach innen. Nett ist's auch, wenn ein Buch lustigen Inhalts vorliegt und der Leser sichtlich amüsiert ist und, wenn er sich schon ein kleines Auflachen nicht verbeißen konnte, sich verstohlen in der Gegend umsieht, ob's auch niemand gemerkt hat.

Eine ganze Musterkarte von Empfindungen kann man auf diese harmlose Weise in den Gesichtszügen der Fahrtgenossen durchstudieren und zu seinem Teil die physiognomischen Fragmente vom alten Johann Kaspar Lavater vervollständigen. G. K.

— **Vom Autobus gestreift.** Auf der Prager Straße Ecke Trompeterstraße entlitte am Dienstagnachmittag eine Fußgängerin an der Bordkante aus und fiel nach links auf die Fahrbahn in dem Augenblick, als ein Autobus vorüberfuhr. Von diesem wurde die Frau vom Kotschützer erfaßt und zur Seite geworfen. Mit Prellungen wurde sie in das Krankenhaus gebracht.

„Nehmt die Fahnen in eure reinen Hände!"

Stabsführer Lauterbacher und Oberst Luraschi bei der nächtlichen Fahnenweihe in der Albrechtsburg

Hoch über den Dächern der alten Stadt, im silberblauen Schein des Flutlichts, liegt die Albrechtsburg. Von den Zinnen herab wehen die Fahnen der Hitlerjugend. In den nach dem Burghof gewandten Fenstern, auf Erkern und Mauern flackern Lichter, und durch den ganzen Hof bis zum Eingang zur Burg zieht sich ein Fackelspalier. Hitlerjugend, Jungvolk, BDM und Abordnungen aus allen Gliederungen der Bewegung und der Wehrmacht haben im großen Viereck Aufstellung genommen. Zum vierten Male begeht die Jugend des Führers in dieser trutzigen Burg mit ihren himmelstrebenden Türmen und Pfeilern das Fest der Fahnenweihe.

Hohe italienische Gäste, der Beauftragte des Parteisekretärs Ministers Starace und Chef der italienischen Akademien, Oberst Luraschi, mit seinem Adjutanten Guto de Monte, dem italienischen Generalkonsul Ferrucio de Lupis und Vertretern des Fascio, nehmen an der Weihestunde teil.

Von den höchsten Zinnen ertönen Fanfarenklänge, pflanzen sich fort, finden ihr Echo und brausen von großen Jungvolkkapellen wieder nach oben. Die 180 neuen HJ-Fahnen werden im dichten Block in das offene Viereck getragen. Voran weht die älteste Flagge der Hitlerjugend, die Plauener HJ-Fahne. Das Lied „Heilige Fahne, heilige Pflicht" schwingt sich, von tausendfältigen jungen Stimmen getragen, durch den hohen Bau. Auf dem Balkon stehen neben dem italienischen Gast der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Lauterbacher, Innenminister Dr. Fritsch und Gebietsführer Möckel, der die italienischen Gäste mit herzlichen Worten begrüßt und die Bedeutung dieser bereits zur Tradition gewordenen Fahnenweihe in der Albrechtsburg zu Meißen betont.

Stabsführer Lauterbacher beginnt seine Ansprache mit einem Rückblick auf die Jahre deutscher Ohnmacht nach dem Kriege. Diese Fahnenweihe aber fällt in eine Zeit, die wir Deutschen mit Stolz als die größte unserer Geschichte bezeichnen. Das Herz zerspringe vor Glück und Freude, daß wir in einer Zeit leben dürfen, die unserem Volk einen Adolf Hitler schenkte, zu dessen 50. Geburtstag sich alle Deutschen rüsten. Vor zwei Jahren sei das Gesetz über die Hitlerjugend verkündet worden, und vor einigen Tagen habe die Durchführungsverordnung die gesamte deutsche Jugend unter diese weltanschauliche, körperliche und sittliche Schule der Nation gestellt. Diese deutsche Jugend sei Träger der nationalsozialistischen Idee für alle Zukunft. Rings um uns und unseren mächtigen und treuen Freund im Süden Europas tobe heute die demokratische Welt in ohnmächtiger Wut über die Größe und die Macht des Deutschen Reiches und setze ihre Hoffnungen auf das demokratische Verständnis unserer Jugend. Diese werde es der Welt aber beweisen, daß sie der beste Bürge nationalsozialistischer Ideen sei und bleibe. Die jungen Fahnenträger von heute müßten wissen, daß auch diese Symbole dereinst als heilig angesehen werden, denn sie seien Zeichen der großen Zeit Adolf Hitlers.

„Nehmt diese Fahnen in eure reinen Hände, nehmt sie aber auch mit starkem Herzen und schwört, sie unversehrt weiterzugeben!" Unter dem Geläut der Domglocken schritt der Stabsführer dann durch die neuen Zeichen der HJ, die er durch Berührung mit der ältesten Fahne weihte. Mit den Liedern der Nation fand die nächtliche Feierstunde ihren Abschluß.

•

Der Empfang des italienischen Gastes in Leipzig

Die Stadt Leipzig bereitete dem italienischen Oberst Luraschi einen herzlichen Empfang. Stadtkämmerer Dr. Köhler stellte in Vertretung des Oberbürgermeisters der Stadt Leipzig die kultur- und wirtschaftspolitische Mission Leipzigs heraus und umriß mit treffenden Beispielen die deutsch-italienische Zusammenarbeit, was auch dadurch zum Ausdruck käme, daß sich Bürgermeister Haake augenblicklich zur Messe in Mailand befände. Kreisleiter Wettengel begrüßte Oberst Luraschi zugleich im Namen des Gauleiters Martin Mutschmann.

Gebietsführer Möckel begrüßte den italienischen Gast und Jugendführer und hieß ihn in Sachsen, als dem ältesten Kampfboden der Bewegung, herzlich willkommen, wobei er besonders betonte, daß Plauen die Gründungsstadt der Hitlerjugend sei, daß Sachsen aber auch die Werkstatt Deutschlands genannt werde, weshalb er Oberst Luraschi bat, eine Lehrlingswerkstätte sowie ein Lehrlingsheim zu besichtigen. Oberst Luraschi fand herzliche Worte des Dankes und unterstrich angesichts der weltpolitischen Lage die deutsch-italienische Zusammenarbeit auf allen Gebieten. Er wies auf den gemeinsamen Kampf und die gemeinsamen großen Aufgaben hin und betonte, daß kämpferische Tradition immer neue Pflichten auferlege.

Weniger ins Haus schicken lassen!

Ein Appell an alle Frauen

Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront wendet sich mit einem Appell an alle Hausfrauen, von den Geschäften nicht zu verlangen, daß man die Einkäufe ins Haus bringe, während es für die Hausfrau meist ein leichtes sei, ihre Besorgungen selbst nach Hause zu tragen, würden durch das Schicken entweder ein Lehrling oder eine Verkäuferin ihrer eigentlichen Arbeit entzogen und zum Laufboten gemacht. Der Lehrling solle seine Ausbildungszeit für Nützlicheres anwenden und durch den vorübergehenden Ausfall einer Verkäuferin würden die übrigen überlastet und bei dem Arbeitskraftmangel die Bewältigung der Arbeit noch erschwert. Die einsichtige Hausfrau werde darum gern von sich aus weniger „Dienst am Kunden" verlangen und nur aus berechtigtem Anlaß sich Besorgungen zuschicken lassen.

—* **Deutscher Apothekertag in Dresden.** Mit dem 6. Deutschen und 2. Großdeutschen Apothekertag, der vom 3. bis 5. Juni in Dresden stattfindet, ist eine Ausstellung und Messe der chemisch-pharmazeutischen Industrie und Bedarfsartikelbranche verbunden. Die Ausstellung wird von Firmen der chemischen, pharmazeutischen, medizinischen und hygienischen Industrie, ferner von den Herstellern pharmazeutischer Maschinen und Apparate, sowie von Apothekeneinrichtungen und Apothekenbedarfsartikeln beschickt werden. Die Ausstellung wird am 3. Juni, vormittags, in den Städtischen Ausstellungshallen in der Lennéstraße eröffnet und am 5. Juni um 18 Uhr geschlossen.

— **Kraftradfahrer stieß mit Lastwagen zusammen.** In der Kesselsdorfer Straße stießen am Dienstag 17,45 Uhr ein Kraftradfahrer mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Kraftradfahrer fand mit schweren Verletzungen Aufnahme im Friedrichstädter Krankenhaus.

Die städtischen Bäder bleiben am 20. April, dem Geburtstag des Führers, geschlossen.

Gemeine Bubenstreiche

Unbekannte Burschen drangen im Laufe dieses Monats gewaltsam auf dem Gelände der Radrennbahn im Stadtteil Reick in Schuppen und Wirtschaftsgebäude ein, wo sie in roher Weise alles durcheinanderwarfen und zum Teil zerstörten. So wurden Stühle zerbrochen und in die Rennbahn geworfen, eine größere Anzahl Fensterscheiben und elektrische Lampen zertrümmert und Türen erbrochen. Der entstandene Schaden ist beträchtlich. Als Täter kommen vermutlich mehrere junge Burschen in Frage.

Ferner wurden in der Nacht zum Sonntag an einem vor dem Grundstück Palmstraße 11 abgestellten Kraftwagen zwei Reifen zerschnitten und zerstochen. Die gemeine Tat hätte leicht unübersehbare Folgen haben können, wenn sie nicht rechtzeitig bemerkt worden wäre. Wer kann zur Ermittlung dieser Rohlinge Angaben machen?

Dresdner, heute und morgen Fahnen heraus!

Nachstehend geben wir nochmals die Folge der Veranstaltungen in Dresden anläßlich des 50. Geburtstages des Führers:

Am Vorabend, heute, Mittwoch, 19. April

1. Bei Einbruch der Dunkelheit Illumination sämtlicher Häuser und öffentlichen Gebäude.
2. Ab 20,15 Uhr Beginn des großen Fackelzuges in drei Marschsäulen durch die von uns bereits angegebenen Straßen.
3. Um 21,30 Uhr Kundgebung mit Staatsminister Dr. Fritsch auf dem Adolf-Hitler-Platz mit anschließendem Feuerwerk auf dem Zwingerwall.

Am Donnerstag, 20. April

1. 6 Uhr großes Wecken der Wehrmacht.
2. Ab 10 Uhr Volksliedersingen der Chöre des Sängerkreises I Dresden und Platzkonzerte sämtlicher Musikkapellen.
3. 11 Uhr Parade der Wehrmacht auf dem Alaunplatz.
4. Im weiteren Verlaufe des Tages örtliche Ueberweisungsfeiern des Jungvolkes in die HJ und der Jungmädel in den BDM.
5. Am Abend Einzelfeiern in Stadt und Land sämtlicher Ortsgruppen der NSDAP, Kreisleitung Dresden. Ab 20 Uhr Uebertragungen der Vereidigung der Politischen Leiter, Obmänner, Walter und Warte sowie der Leiterinnen der NS-Frauenschaft und Walterinnen der angeschlossenen Verbände durch den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß.

Umleitung und Unterbrechung der Linien 5 und 14

Zur Parade auf dem Alaunplatz am morgigen Donnerstag wird der Bischofsweg zwischen Kamenzer und Königsbrücker Straße von 8,30 Uhr an bis zur Beendigung der Parade etwa 12 Uhr für allen Fahrverkehr einschließlich der Straßenbahn gesperrt.

Während dieser Zeit wird die Linie 5 vom Skagerrakplatz aus nach dem Neustädter Bahnhof geführt. Zwischen St.-Pauli-Friedhof und Bischofsplatz wird gependelt.

Die Linie 14 wird zwischen Skagerrakplatz und Liststraße auf den Fahrtweg der Linie 3 umgeleitet. Außerdem wird zwischen Liststraße und Bischofsplatz gependelt. Die Fahrgäste sind auf die Aenderung hinzuweisen.

Morgenparole

für Donnerstag

Ich kann heute so ruhig in die Zukunft sehen, denn wir haben unser Haus nun wohl bestellt. Wir haben Vorsorge getroffen, daß unser Deutschland, daß unsere deutsche Heimat nicht mehr das erleidet, was wir eineinhalb Jahrzehnte lang erdulden mußten. Damit aber ist dieses Deutschland ein Element der Ruhe, ein Faktor der Sicherheit und damit ein Garant des Friedens geworden.

Adolf Hitler (geb. 20. April 1889).

Goethe-Medaille für August Hinrichs

Der Führer hat dem niederdeutschen Dichter August Hinrichs in Oldenburg anläßlich der Vollendung seines 60. Lebensjahres in Anerkennung seiner schriftstellerischen Tätigkeit die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Das Römische Kammerorchester kommt nach Dresden

Dresdens Beziehungen zum italienischen Kunst- und Geistesleben stützen sich auf eine mehrhundertjährige Tradition. Besonders in den letzten Jahren hat die Landeshauptstadt durch die Italienischen Konzerte im Festsaal des Rathauses einen wesentlichen Beitrag zur Vertiefung der deutsch-italienischen Kulturbeziehungen geleistet. An das historische Konzert im Kostüm der Zeit mit Werken italienischer und deutscher Meister des 18. Jahrhunderts, das im Januar 1937 zugunsten des Dresdner Fascio veranstaltet wurde, erinnern sich die Kunstfreunde Dresdens noch heute gern.

Nunmehr lädt Bürgermeister Dr. Kluge wieder zu einem Italienischen Konzert ein, das am 3. Mai, 20 Uhr, im Festsaal des Dresdner Rathauses durchgeführt wird. Es spielt das berühmte Römische Kammerorchester (Orchestra Romana da Camera), das bereits im vorigen Jahr einen außerordentlichen Erfolg in Dresden erzielt hat.

Kulturaufgaben der Großdeutschen Presse

Tagung der deutschen Kunstschriftleiter in Berlin

Auf Einladung des Reichspressechefs Dr. Dietrich traten am Dienstagvormittag 400 Kulturschriftleiter der Großdeutschen Presse zu einer zweitägigen Arbeitstagung im Theatersaal des Propagandaministeriums zusammen. Auf der Tagung werden alle Gebiete deutscher Kulturpolitik in Fachreferaten behandelt.

Der Leiter der Abteilung Deutsche Presse, Ministerialrat Dr. Fritzsche, begrüßte die Erschienenen und eröffnete die Tagung. Er wies darauf hin, daß eine Zusammenkunft der Kulturschriftleiter gerade in dem Augenblick der besonderen politischen Spannung, die die Welt beherrsche, ihren tiefen Sinn habe. Während sonst in Zeiten politischer Hochspannung die schönen Künste zu schweigen hatten, sei dies im neuen Deutschland grundsätzlich anders. Wenn ehedem in der Geschichte Völker und Reiche erstarkten, dann übernahmen sie fast immer die Kultur und die Formen der Kultur alternder und absterbender Völker. Die deutsche Erneuerung dagegen sei von innen heraus gewachsen, sie habe ihren Kampf im Geistigen begonnen und ihre Kräfte aus der Seele und dem Geiste, nicht aus der Materie, bezogen. Das solle und müsse auch in Zukunft so bleiben.

Die Arbeitstagung begann dann mit einem Referat des Leiters der Abteilung Kultur, Presse, Oberregierungsrat Bade, über „Kunstkritik und Kunstbetrachtung".

Dann behandelte Dr. Owens an Stelle des erkrankten Staatsrates Hinkel Fragen praktischer Kulturpolitik, vornehmlich die Entjudung des deutschen Kulturlebens und die Arbeit der neugeschaffenen jüdischen Kulturorganisationen.

Meister des Aquarells

Eine Schau in Berlin

Der Verein der „Freunde der bildenden Kunst" in Berlin hat Arbeiten von vier Künstlern ausgestellt, die dem Aquarell starke, neue Wirkungen abgewinnen. Bernhard Kretschmar, Dresden, hat mit kühner Sicherheit in der Beherrschung der Mittel einen Weg gefunden, das Aquarell zum dichtgewebten, vielaussagenden Gemälde zu erhöhen, ohne ihm den dieser Technik von Natur eigenen Reiz der schwerelosen Anmut und der heiteren Stimmung zu nehmen. Es ist überraschend, zu sehen, wie dieser Maler das Aquarellistische, das heißt: Lust der Farben über aufgelösten und verschwimmenden, verwischten Umrissen, überlegen zu großen, weiträumigen Kompositionen zwingt. Kretschmars sächsische Landschaften sind, bei aller inneren Wärme der Stimmung, immer sehr wirklich und gegenständlich, während die in dieser Ausstellung ihm benachbarten Maler, Rudolf Röhricht und der Hannoveraner Ernst Thoms, mehr aufs Symbolische und auf seelische Umdeutung der Natur ausgehen, und der Berliner Heinrich Loy sehr fein, genau und stilisiert arbeitet oder etwa einen Distelbusch ornamental und dekorativ gestaltet. Kretschmar setzt, wo er Wirkung auf weite Sicht anstrebt, die Farbe in kräftigen Flecken. So in den Bildern „Herbst in Gostritz", „Winter in Gostritz", „Unser Hof im Schnee", „Waldgrund mit Holzdieb" — dieses ein Motiv, in dem sich der dem Künstler eigene Humor meldet, wie auch in dem Bildchen „Strohgespenst im Bauernhof". Er fängt mit seiner reichen, bunten Palette aber auch, ganz nur aufs malerische Abbild beglückender Natur zielend, ein breit hingedehntes Stück deutscher Erde ein, mit Hügeln und Feldern, Dörfern, Wäldern und Menschen: „Sommer in Sachsen" und — hier mit überwältigender Fülle im einzelnen — „Heißer Sommer am Wilisch".

Karlernst Knatz.

„Die Frau ohne Schatten"

Die Sächsische Staatsoper bereitet als nächste Neueinstudierung die Oper „Die Frau ohne Schatten" von Richard Strauß vor. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Dr. Karl Böhm, die Inszenierung hat Max Hofmüller. Die erste Aufführung ist auf Donnerstag, den 27. April, festgelegt.

Die nächste geschlossene Aufführung von Richard Wagners „Der Ring des Nibelungen" findet Anfang Mai statt, und zwar wird am Donnerstag, dem 4. Mai, „Das Rheingold", Freitag, dem 5. Mai, „Die Walküre", Sonntag, dem 7. Mai, „Siegfried" und Mittwoch, dem 10. Mai, „Götterdämmerung" gegeben.

Internationales Musikfest in Frankfurt a. M.

Das diesjährige Musikfest des Ständigen Rates für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten, das in der Zeit vom 15. bis 24. Juni in Frankfurt a. M. abgehalten wird, wird nicht nur seinem zeitlichen Umfang, sondern auch seinem Programm nach das bedeutendste internationale Musikfest sein, das bis jetzt veranstaltet worden ist. Die Gesamtleitung des Festes liegt in den Händen des Frankfurter Generalintendanten Hans Meißner, die musikalische Oberleitung hat Franz Konwitschny. An dem Programm sind Komponisten aus 19 europäischen Ländern beteiligt, die teilweise ihre Stücke selbst dirigieren. Insgesamt kommen 15 deutsche und 27 ausländische Werke zur Aufführung. Auf dem Opernprogramm stehen Werke von Richard Strauß („Daphne"), Hans Pfitzner („Das Herz") und Carl Orff („Carmina burana").

†* **Theater des Volkes** (Städtisches Theater am Albertplatz): Am Geburtstage des Führers, Donnerstag, 20. April, 8,15 Uhr, wird das Schauspiel „Wasser für Canitoga", von Georg Turner, in der Besetzung der Erstaufführung gegeben.

†* **Central-Theater:** Donnerstag, 20. April, auch 4 Uhr (kleine Preise), die große Ausstattungs-Operetten-Revue „Auf der grünen Wiese" in zwei Teilen, zwölf Bildern. Ungekürzt in der bekannten Premierenbesetzung.

†* **Bayreuther Bund** (Ortsgruppe Dresden). Freitag, den 21. April, 8 Uhr, im kleinen Saal der Kaufmannschaft „Zeitgenössische Dresdner Komponisten". Mitwirkende: Kammersängerin Elsa Wieber, Alta-Irene Schulz und Ernst Richter (Klavier), Vierich-Quartett. Werke von Oskar Geier (Uraufführung), Otto Holstein und Kurt Striegler.

† **Radina Ferrari**, die italienische Meisterpianistin, gibt am Mittwoch, dem 19. April, im Palmengarten ein Konzert. Werke von Bach, Beethoven, Chopin, Respighi und Tarella.